



DIE NEUE SÜDTIROLER Tageszeitung

Donnerstag, 20.04.2017

Unterlandler Asyl-Pläne

Nachdem sich im Unterland schwer passende **Unterkünfte für Flüchtlinge** finden, peilt die Bezirksgemeinschaft nun ein **gemeinsames Sprar-Programm** an. Bisher hat noch keine Gemeinde abgesagt.

von Lisi Lang

Eine einzige Flüchtlingsunterkunft ist im Unterland und Überetsch bisher mit der Betreuung und Unterbringung von Flüchtlingen betraut – Eppan. Zwei weitere Unterkünfte in Leifers und Auer sollen demnächst bezugsfertig sein. Damit erfüllt der Bezirk aber noch lange nicht die zugeteilte Quote von 3,5 Flüchtlingen pro 1.000 Einwohner. Im Bezirk denkt man daher jetzt ähnlich wie im Pustertal und im Vinschgau ein Sprar-Programm zur Flüchtlingsunterbringung an. „Wenn wir bisher von



Edmund Lanziner

der Verteilung von Asylwerbern gesprochen und Unterkünfte gesucht haben, haben sich viele Gemeinden dagegen ausgesprochen, weil die Anzahl von 20-40 Personen vielen Gemeinden zu viel war. Jetzt bekommt jede Gemeinde die Möglichkeit eine kleine Gruppe von Flüchtlingen aufzunehmen“, sagt Bezirkspräsident Edmund Lanziner. Genau das, so Lanziner, was viele Gemeinden bisher gefordert hatten.

Koordiniert werden soll das Projekt von der Bezirksgemeinschaft. „Wir bieten den Gemeinden die Möglichkeit an, dass die Bezirksgemeinschaft ein gemeinsames Sprar-Projekt erstellt und nicht jede Gemeinde selbst eines erstellen muss, da detaillierte Finanzpläne



Flüchtlinge: Sprar-Programm kommt auch im Unterland/ Überetsch.

ne usw. angefügt werden müssen“, erklärt Lanziner.

Was bedeutet dieses Projekt für die Gemeinden? Die Gemeinden im Unterland und Überetsch können entweder einzeln oder gemeinsam am Projekt teilnehmen und Flüchtlinge in kleineren Gruppen auf ihrem Gemeindegebiet unterbringen. Damit kämen sie auch der Erfüllung der Quote von 3,5 Flüchtlingen pro 1.000 Einwohner näher. „Gleichzeitig ist eine Teilnahme am Sprar-Programm eine Garantie dafür, dass keine Cas auf dem Gemeindegebiet errichtet werden“, erklärt der Bezirkspräsident. Cas, also Centri di Accoglienza Straordinaria, gibt es bisher beispielsweise in Eppan und werden

Gemeinderat behandeln, aber ich denke, dass einige Gemeinden mitmachen werden“, zeigt sich Edmund Lanziner zuversichtlich. Konkrete Absage habe es bisher noch keine gegeben. „Wir werden das Projekt auch später gemeinsam koordinieren und betreuen und Genossenschaften, Organisationen und natürlich die Gemeinden miteinbeziehen“, so Lanziner. Fünf Prozent der Leistungen müssen schließlich von den Gemeinden in finanzieller oder anderer Form erbracht werden.

„Jetzt bekommt jede Gemeinde die Möglichkeit eine kleine Gruppe von Flüchtlingen aufzunehmen.“

Edmund Lanziner

nun auch in Auer und Leifers eröffnet. Die Anzahl der Asylwerber, die mittels Sprar-Programm untergebracht werden, werden auch vom Kontingent abgezogen. Der Präsident der Bezirksgemeinschaft ist guter Dinge: „Ich habe bisher positive Rückmeldungen von den Bürgermeistern bekommen, natürlich müssen sie den Vorschlag erst im Gemeindeausschuss oder im

Bis Ende des Monats hofft der Präsident Rückmeldungen aus allen Gemeinden zu bekommen. Alle würden dies zwar nicht mehr fristgerecht schaffen, aber er hofft, dass dieses Projekt so schnell als möglich in den Gemeinderäten behandelt wird. Bis 30. September, dem nächsten Einreichetermin auf Staatsebene, muss das Sprar-Programm nämlich stehen.

